

Berufliche Realität im Jugendamt: der ASD in strukturellen Zwängen. Arbeitsbedingungen in den ASD. Von Kathinka Beckmann, Thora Ehling und Sophie Klaes. Verlag des Deutschen Vereins. Berlin 2018, 161 S., EUR 19,80 *DZI-E-2012*

Vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussion um die Verantwortung der Jugendämter im Kontext fehlgelaufener Kinderschutzfälle führten drei Sozialwissenschaftlerinnen der Hochschule Koblenz in Kooperation mit dem Jugendamt Berlin-Mitte im Zeitraum Oktober 2016 bis März 2018 die Bottom-up-Studie „Berufliche Realität im Jugendamt: der ASD in strukturellen Zwängen“ durch, um die Arbeitsbedingungen in den Allgemeinen Sozialen Diensten zu untersuchen. An der schriftlichen Befragung, der Online-Befragung und den Experteninterviews beteiligten sich bundesweit Fachkräfte aus 175 Jugendämtern. Wie die Ergebnisse zeigen, besteht in den Jugendämtern Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Einarbeitung, der räumlichen, zeitlichen und personellen Ausstattung sowie der Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und Sorgeberechtigten am Hilfeprozess.

Beratung von Opfern rechter und rassistischer Gewalt. Herausforderungen Sozialer Arbeit zwischen individueller Hilfe und politischer Intervention. Von Gesa Köbberling. transcript Verlag. Bielefeld 2018, 409 S., EUR 34,99 *DZI-E-2101*

Um Menschen, die aus rassistischen Motiven, wegen ihrer sexuellen Orientierung oder ihres Engagements „gegen rechts“ verletzt wurden, zur Seite zu stehen, bieten die seit Ende der 1990er-Jahre entstandenen Opferberatungsstellen (OBS) Betroffenen eine professionelle Beratung und Begleitung. Diese Dissertation zeigt Handlungsansätze auf, wie Gewaltopfer unterstützt werden können, und beleuchtet am Beispiel der OBS die Möglichkeitsräume einer Sozialen Arbeit mit gesellschaftskritischem Anspruch. Basierend auf einem Zugang der subjektwissenschaftlichen Praxisforschung erläutert die Autorin insbesondere die aus dem Spannungsfeld von individueller und politischer Dimension der Tätigkeit der OBS hervorgehenden Herausforderungen und Praxisprobleme. Zunächst werden der Stand der Forschung zu den persönlichen Auswirkungen rechter Gewalt und einige Begrifflichkeiten erläutert, um dann anhand zweier interviewgestützter Fallanalysen die Arbeit der OBS in den Blick zu nehmen. Eine Schilderung einiger Gruppendiskussionen und zusätzlicher Interviews mit Ratsuchenden erweitert die Perspektive. In den folgenden Kapiteln werden die zentralen Ergebnisse der empirischen Forschungen weiter konkretisiert und differenziert. Dabei geht es um die subjektive Bedeutung der Gewalt, um die gesellschaftlichen Dimensionen in der einzelfallbezogenen Beratung und um die lokale Intervention als Brücke zwischen Einzelfall und Gesellschaftsveränderung. Die resümierende Zusammenfassung wird ergänzt durch einen Ausblick auf die Praxisentwicklung und auf Desiderate der zukünftigen Forschung.

Fundraising. Professionelle Mittelbeschaffung für gemeinwohlorientierte Organisationen. Von Michael Urselmann. Verlag Springer Gabler. Wiesbaden 2018, 612 S., EUR 54,99 *DZI-E-2100*

Der in Deutschland seit Beginn der 1990er-Jahre verwendete Begriff „Fundraising“ steht für eine Vielzahl von Aktivitäten gemeinwohlorientierter Organisationen zur möglichst unaufwendigen Gewinnung benötigter finanzieller Ressourcen. Mit dem Ziel, einen umfassenden Überblick über den neuesten Stand des Fachwissens auf diesem Gebiet zu geben, beschäftigt sich dieses aktualisierte und erweiterte Handbuch mit den Modalitäten und Herausforderungen des modernen Fundraising. Anknüpfend an einige begriffliche Erläuterungen differenziert der Autor das Fundraising bei Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und öffentlichen Ressourcen wie Bund, Ländern, Kommunen und der Europäischen Union. Eingegangen wird hierbei unter anderem auf die Möglichkeiten der Werbung, auf das Online-Fundraising, auf mögliche Formen von Spenden und auf unterschiedliche Kategorien von Privatspendenden und -spendern. Darüber hinaus richtet sich das Interesse auf wichtige Managementaufgaben im Fundraising wie beispielsweise die Zielgruppenanalyse, die Planung, das Controlling und das Qualitätsmanagement. Ein abschließender Service-Teil enthält wichtige Adressen sowie Informationen zu spezifischen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, zu Fachzeitschriften und zu Informationsquellen im Internet. Zahlreiche Beispiele, Abbildungen und Tabellen veranschaulichen, wie gemeinnützige Organisationen das Fundraising gestalten können. Wer sich mit den beschriebenen Themen vertiefend auseinandersetzen möchte, findet am Ende jedes Kapitels Hinweise zu weiterführender Literatur.

Bikulturelle Adoptivfamilien in Deutschland. Herausforderungen für Kinder, Eltern und Fachkräfte. Von Stefanie Sauer. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2019, 217 S., EUR 29,90 *DZI-E-2106*

Um die Entwicklung einer tragfähigen Eltern-Kind-Beziehung und einer positiven Identität von aus dem Ausland adoptierten Kindern in Deutschland zu untersuchen, wurde im Zeitraum 2011 bis 2016 vom Institut für Innovation und Beratung an der Evangelischen Hochschule Berlin e.V. in Kooperation mit weiteren Institutionen das Forschungsprojekt „Adoptionsverläufe bei Auslandsadoptionen“ durchgeführt. Auf der Grundlage von Interviews mit 17 Expertinnen und Experten, 29 Adoptivfamilien, 22 Kindern und vier erwachsenen Adoptierten wurden die jeweils subjektiven Deutungen und Erfahrungen der Befragten rekonstruiert. Sowohl die Erhebung als auch die Auswertung der so gewonnenen Daten erfolgte nach qualitativen Forschungsmethoden. Dieses Buch dokumentiert die Ergebnisse der genannten Studie unter Berücksichtigung des aktuellen Standes der nationalen und internationalen Forschung und einiger während eines Forschungsaufenthalts in Viet-

nam gewonnener Ergebnisse. Dabei gilt das Interesse den relevanten Gelingensfaktoren, den Anforderungen an eine Adoptivfamilie und der häufig unzureichenden sozialpädagogischen Begleitung im Adoptionsverlauf, insbesondere nach der Ankunft des Kindes in Deutschland. Aufgegriffen werden auch die spezifischen Herausforderungen und Belange bikultureller Familien und die Frage, wie Adoptiveltern und Adoptivkinder mit der Besonderheit der Familiengründung und der doppelten Elternschaft umgehen. Die Autorin empfiehlt, Aspekte der Herkunftskultur eines Adoptivkindes beispielsweise durch Reisen in das Herkunftsland biografisch zu verankern, Diskriminierungserfahrungen aufzufangen und die Einbindung unterschiedlicher Zugehörigkeiten in die Identitätsentwicklung zu unterstützen. Das Buch weist über den Forschungsgegenstand der Adoptivfamilien hinaus. Die in jüngerer Zeit zunehmenden Migrationsbewegungen einerseits und die Diversität von Familienformen andererseits erfordern insbesondere für die Soziale Arbeit mit Familien komplexere Herangehensweisen an kulturelle und soziale Unterschiede. Der vorliegende Band bietet wertvolle Hinweise für eine durch die zunehmende Komplexität des Familienalltags und die Differenzierung von Familienbildern herausgeforderte Soziale Arbeit.

Demokratie und Soziale Arbeit. Entwicklungslinien und Konturen demokratischer Professionalität. Von Patrick Oehler. Verlag Springer VS. Wiesbaden 2018, 353 S., EUR 49,99 *DZI-E-2102*

Als Staatsform, bei der die Herrschaft durch das aus gleichberechtigten Bürgerinnen und Bürgern bestehende Volk ausgeübt wird, basiert die Demokratie auf der Gewaltenteilung, auf der Garantie der Grundrechte und auf allgemeinen, freien und geheimen Wahlen. Da Bezüge zwischen der Demokratie und der Sozialen Arbeit bisher sozialwissenschaftlich kaum untersucht wurden, beschäftigt sich diese leicht überarbeitete und erweiterte Fassung der Dissertation des Autors mit der Frage, wie das Konzept der Demokratie im Fachgebiet der betreffenden Profession verankert ist. Nach einigen Anmerkungen zum Spannungsverhältnis von Demokratie und Sozialer Arbeit wird zunächst die Ideengeschichte der Demokratie von der Antike über die Renaissance und die Moderne bis zu den aktuellen demokratietheoretischen Kontroversen beschrieben, wobei insbesondere auf die Rechts- und Demokratietheorie von Jürgen Habermas eingegangen wird. Im Weiteren folgt ein Überblick über die professionstheoretischen Zugänge von Ulrich Oevermann, Fritz Schütze, Bernd Dewe, Hans-Uwe Otto, Andrew Abbot und Burkhard Müller. Ein eigenes Kapitel widmet sich dem am kritischen Pragmatismus von John Dewey orientierten theoretischen Rahmen der Forschungsarbeit. Mit Blick auf die Beziehungsgeschichte zwischen Sozialer Arbeit und Demokratie werden dann unter anderem die Settlement-Bewegung, der Nationalsozialismus, die Lebensweltorientierung und der menschenrechtsorientierte Ansatz beleuchtet. Handlungs-

leitlinien, einige Praxisbeispiele für eine demokratische Soziale Arbeit und eine Schlussbetrachtung zur Bedeutung des Dialogs für die demokratische Professionalität vervollständigen das Werk.

Eindeutig uneindeutig. Demenz systemisch betrachtet. Von Ursula Becker und anderen. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2018, 280 S., EUR 25,- *DZI-E-2103*

Nach Informationen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft leben derzeit in Deutschland rund 1,7 Mio. Menschen mit einer Demenz, wobei infolge des demografischen Wandels mit einem Anstieg auf rund 3 Mio. bis zum Jahr 2050 zu rechnen sei. Um eine multiperspektivische Sichtweise zu vermitteln, beleuchtet dieses Buch zunächst medizinische, psychologische, pflegewissenschaftliche und gesellschaftliche Aspekte dieser Erkrankung. Beschrieben werden hierbei neben den relevanten Symptomen und Stadien auch unterschiedliche Formen der Demenz wie die Alzheimer-Krankheit, die vaskuläre Demenz, die frontotemporale Demenz und die Lewy-Körperchen-Demenz sowie die durch das demenzielle Syndrom entstehenden Herausforderungen für die Politik, das Gesundheitswesen, die Kommunen und die Kirchen. Ferner geht es um die häusliche Pflege in Familien und Paarbeziehungen, um die Erfahrungen der Betroffenen und deren Bewältigungsstrategien und um besondere Situationen wie beispielsweise im Zusammenhang mit Gewalterfahrungen von Pflegenden und Gepflegten oder im Kontext einer „Early Onset Dementia“ beziehungsweise einer vor dem 65. Lebensjahr auftretenden Demenz. Im Weiteren werden einige Arbeitskonzepte vorgestellt. Bei diesen handelt es sich um die Systemische Beratung, die video-basierte Marte-Meo-Beratung, die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg und die soziale Netzwerkarbeit. Die Darstellung wird abgerundet durch Hinweise zu themenbezogenen Forschungsprojekten und einige Fallbeispiele aus der Praxis.

Ich zuerst! Eine Gesellschaft auf dem Ego-Trip. Von Heike Leitschuh. Westend Verlag. Frankfurt am Main 2018, 256 S., EUR 19,- *DZI-E-2104*

Ausgehend von der These, dass in unserer Gesellschaft Werte wie Solidarität, Mitmenschlichkeit und Empathie immer mehr auf dem Rückzug sind, beschäftigt sich dieses Buch mit den Ursachen und Erscheinungsformen egozentrischen Verhaltens. Die Kritik richtet sich beispielsweise gegen die Lebensmittelverschwendung, das rücksichtslose Verhalten im Straßenverkehr und in der Bahn sowie den aggressiven Ton in den sozialen Medien, wobei auch das Missverhältnis zwischen Arm und Reich sowie die geringe Spendenbereitschaft der jüngeren Generation thematisiert werden. Zahlreiche Gespräche mit Menschen aus unterschiedlichen Bereichen wie unter anderem der Pädagogik, der Wissenschaft und der Politik untermauern die beschriebenen Beobachtungen. Nach Auffassung der Autorin lässt sich die Problematik vor

allem mit dem Erstarken des Neoliberalismus in den letzten 30 Jahren erklären. Um dem negativen Trend entgegenzuwirken, bedürfe es einer Einübung von Hilfsbereitschaft in Kindergärten und Schulen, der Einhaltung klarer Regeln und Grenzen sowie einer Stärkung der sozialen Nachhaltigkeit und des zivilgesellschaftlichen Engagements. Das Buch bietet eine reichhaltige Bestandsaufnahme, verzichtet aber weitgehend auf quantitative Forschungsergebnisse, mit der die gesellschaftskritische Diagnose gestützt würde.

Macht – Diversität – Ethik in der Beratung.

Wie Beratung Gesellschaft macht. Hrsg. Heidrun Schulze und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2018, 317 S. EUR 29,90 *DZI-E-2105*
 In den 1920er- und 1930er-Jahren entstanden in Deutschland erstmals Beratungseinrichtungen für Menschen mit persönlichen Problemen oder Entscheidungskonflikten. Um die Relevanz gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse für die von öffentlichen und freien Trägern der Sozialen Arbeit bereitgestellten Angebote zu diskutieren, beleuchtet dieser Sammelband Fragen in Bezug auf die Reproduktion und Transformation von Hierarchisierungen und Privilegien im Beratungsgeschehen. Thematisiert werden zunächst die eher „unsichtbare“ Machtausübung der Fachkräfte, das politische Potenzial der Beratung, die zu beobachtenden rassistischen Tendenzen und die professionelle Handlungsfähigkeit am Ende eines sozialpädagogischen Studiums. Mit Blick auf ethische Fragen folgen Beiträge zur diskriminierungskritischen Beratung,

zum Umgang mit Gender und mit geschlechtlichen Minderheiten und zu den durch die finanzielle Rahmung der Beratung entstehenden Herausforderungen. Ein weiterer Teil des Buches widmet sich den Belangen der Diversität. Hier finden sich Reflexionen zur Intersektionalität, zum Phänomen der Mikroaggressionen im Alltagsverhalten, zur Beratung gewaltbetroffener Frauen und zur Ermöglichung einer barrierefreien Kommunikation durch Beratungsangebote in Leichter Sprache. Mit der Bedeutung der Sprache und des Sprechens beschäftigen sich abschließend einige Fachtexte zur Beratung im klinisch-psychiatrischen Setting, zur unfreiwilligen Beratung, zu einer kinderrechtsorientierten Beratungspraxis und zu Statusdegradierungsprozessen im Jugendstrafvollzug. So bietet das Werk im Gesamten vielfältige Impulse zu einem bewussteren Umgang mit Machtstrukturen in Kontexten der Beratung.

Bahnmissionsmission und Bahnhofsdienste in Deutschland.

Ein historischer Abriss ihrer Aufgaben- und Organisationsentwicklung. Von Bruno W. Nikles. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2019, 302 S., EUR 26,90 *DZI-E-2107*
 Als vorwiegend christlich geprägte Einrichtungen der Wohlfahrtspflege bieten die seit Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen Bahnmissionsmissionen an über 100 Bahnhöfen in Deutschland niedrigschwellige Hilfen für Reisende, aber auch für wohnungslose, süchtige, kranke und behinderte Menschen und alle weiteren Personen, die sich an Bahnhöfen aufhalten. Um einen Überblick über die Geschichte dieser Institution zu geben, beschreibt

DZI Spenden-Almanach 2018



12,80 Euro
(zzgl. Versand)

- *Einzelportraits aller Organisationen mit DZI Spenden-Siegel*
- *Spenden-Tipps zu Haustürwerbung, Patenschaften, Sachspenden etc.*
- *Fachbeiträge zur Situation im deutschen Spendenwesen, zur Geschichte des Spendens, zur Entwicklung der DZI Spenderberatung, zur Sinnhaftigkeit von Stammspenden etc.*
- *ausführlicher Statistischer Anhang*
- *Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*

ISBN 978-3-946511-02-1

Jetzt bestellen unter www.dzi.de

Soziale Arbeit 3.2019

dieses Buch deren Entwicklung von den Anfängen in Berlin und München bis zur Gegenwart. Im Blickfeld stehen hierbei insbesondere die evangelischen und katholischen Bahnhofsdienste, die Bahnhofshilfe des Jüdischen Frauenbundes sowie die Bahnhofsdienste der Volkssolidarität und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), wobei vor allem auf das im Jahr 1952 neugegründete DRK in der DDR eingegangen wird. Auch die Repressionen während des Nationalsozialismus, die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt und der Neubeginn in den ersten Nachkriegsjahren finden Berücksichtigung. Weitere Kapitel widmen sich den Bahnhofsmissionen in der DDR bis zu deren Verbot im Jahr 1956, den nach der deutschen Wiedervereinigung vorgenommenen Wiedereröffnungen in Ostdeutschland und den Neugründungen in Ost und West. Eine übersichtliche Chronik ermöglicht einen kompakten Überblick über die historischen Daten.

Das Unbehagen im Frieden. Die neue Lust am Leid. Von Peter Fischer und Eva Lerner. Claudius Verlag. München 2018, 157 S., EUR 18,- *DZI-E-2108*
 Als Beitrag zum aktuellen Diskurs bezüglich der weithin beobachtbaren rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Tendenzen beschäftigt sich dieses Buch mit dem von der Autorin und dem Autor postulierten Phänomen des „Wohlstandsübermutes“, einem aus Langeweile erwachsenden Bedürfnis nach „Action“ oder einem „emotionalen Kick“. Aus verschiedenen psychologischen Perspektiven wird der Frage nachgegangen, ob wir tatsächlich in guten Zeiten einer länger anhaltenden Prosperität und eines stabilen Friedens ein Bedürfnis nach Konflikt, Aggression und Zerstörung entwickeln, und wenn ja, warum. Das Interesse gilt zunächst den Prozessen der Gewöhnung und deren Auswirkungen auf die Einschätzung und Handhabung von Risiken. Im Weiteren folgen Überlegungen zum Bedürfnis nach Stimulation, zum Abwärtsvergleich mit Menschen, denen es schlechter geht, zum Umgang mit der Endlichkeit des Lebens und zu der häufig anzutreffenden Überschätzung der eigenen Person. Beachtung finden darüber hinaus auch die Fallstricke des Gruppendenkens, der sogenannte „Ingroup-Outgroup-Effekt“ beziehungsweise die Neigung zur Abwertung anderer Gruppen und der „Bystander-Affekt“, ein Mangel an Verantwortungsgefühl und Hilfsbereitschaft, der auftreten kann, wenn mehrere Personen zugleich Augenzeuginnen oder Augenzeugen einer Notsituation werden oder um diese aus den Medien wissen. Hinweise zu typischen Formen einer kognitiven Täuschung und zur Unterscheidung von Denken, Fühlen und Verhalten werden ergänzt durch eine Zusammenstellung einiger Strategien zur Verbesserung der menschlichen Natur.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
 Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606